

„Leipzig  liest“

in der Gedenkstätte Museum in der

„Runden Ecke“



**Buchpremierer | Lesungen
Musik | Diskussionen | Zeitzeugen**

21. – 24. März 2024

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

Vor 30 Jahren beteiligte sich die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ zum ersten Mal am Lesefest „Leipzig liest“ zur Buchmesse 1994. In dieser Zeit boten nur wenige Einrichtungen Autoren eine Plattform, die sich mit der Aufarbeitung der SED-Diktatur, den Opfern und Verfolgten befassten.

Anlässlich des 35. Jahrestages der Friedlichen Revolution, stellen wir Bücher vor, die sich der Auseinandersetzung mit Staatssicherheit und kommunistischer Diktatur widmen, insbesondere geht es um die Rolle von Opposition und Widerstand in der DDR. Peter Wensierski widmet sich der Recherche zu dem bis heute unaufgeklärten Tode des Jugendlichen Matthias Domaschk in der Stasiuntersuchungshaftanstalt in Gera (Do., 18.00 Uhr).

Ein Höhepunkt unter den 18 Einzelveranstaltungen ist jene zur Treuhandanstalt, die ein bislang einzigartiges Interviewprojekt mit ehemaligen Treuhandmitarbeitern vorstellt. Ausgehend von der maroden DDR-Planwirtschaft 1989/90 werden die Startbedingungen, Chancen und Probleme der wirtschaftlichen Transformation aus der Sicht ehemaliger Treuhandmitarbeiter dargestellt (Do., 20.00 Uhr).

Mehrere Veranstaltungen befassen sich mit Aspekten des Kindesentzugs und der Heimerziehung, wie zu den Wochenkrippen (Fr., 16.00 Uhr) oder Heimkindern in der DDR (Fr., 18.00 Uhr) oder zum Haftalltag im größten Jugendgefängnis der DDR (Fr., 20.00 Uhr). Ehemalige politische Gefangene berichten von ihren Erlebnissen, zum Beispiel von der Zeit im Stasi-Gefängnis (Sa., 10.00 Uhr). Die allgegenwärtigen Repressionen in der SED-Diktatur werden auch durch das Zeitzeugenprojekt des VOS deutlich (Sa., 18.00 Uhr).

Neben Fach- und Sachbüchern werden auch Romane vorgestellt: Zum Auftakt der Buchmesse wird eine Liebesgeschichte zwischen Ost und West vorgestellt (Do., 12.00 Uhr) und die Autorin Charlotte Gneuß liest aus ihrem bekannten Buch „Gittersee“ (Sa., 20.00 Uhr).

Ihren Abschluss findet die diesjährige Lesereihe in der „Runden Ecke“ mit einer Lesung mit Konzert (So., 13.00), in der der Musiker und Autor Stephan Krawczyk von mutigen Menschen erzählt, die sich gegen das DDR-Regime auflehnten.

Wir freuen uns, Sie auch in diesem Jahr in der Gedenkstätte begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen spannende Veranstaltungen.

Ihr Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Die Veranstaltungen im Überblick

Donnerstag, 21. März 2024

- 12.00 Uhr** **Gerlinde Breithaupt:** Wir teilen den Himmel
14.00 Uhr **Peter Ulrich Weiß, Irmgard Zündorf, Florentine Schmidtmann (Hrsg.):** Umstrittene Umbrüche. Das Ende der SED-Diktatur und die Transformationszeit in Brandenburg
16.00 Uhr **Thomas Urban:** Lexikon für Putin-Versteher
18.00 Uhr **Peter Wensierski:** Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk
20.00 Uhr **Olaf Jacobs (Hrsg.):** Die Treuhand – Innenansichten einer Behörde

Freitag, 22. März 2024

- 12.00 Uhr** **Edmund Käbisch:** Der Wahn der reinen Rasse
14.00 Uhr **Zsuzsa Breier:** 1989. Das Jahr beginnt
16.00 Uhr **Heike Liebsch:** Wochenkinder in der DDR. Gesellschaftliche Hintergründe und individuelle Lebensverläufe
18.00 Uhr **Heide Glaesmer, Birgit Wagner, Silke Birgitta Gahleitner, Heiner Fangerau (Hrsg.):** Ehemalige Heimkinder der DDR. Traumatische Erfahrungen und deren Bewältigung über die Lebensspanne
20.00 Uhr **Udo Grashoff:** „Die Schlägerei hört einfach nicht auf“. Jugendhaus Halle. Gefängnisalltag (1971-1990)

Samstag, 23. März 2024

- 10.00 Uhr** **Dietrich Kessler:** Stasi-Knast
12.00 Uhr **Henryk Gericke:** Tanz den Kommunismus. Punkrock in der DDR 1980 bis 1989
14.00 Uhr **Michael Wala:** Der Stasi-Mythos
16.00 Uhr **Lothar Tautz:** Die Solidarische Kirche als Wegbereiterin der Friedlichen Revolution
18.00 Uhr **Ariane Zabel:** „Da verstand ich das erste Mal, was Freiheit bedeutet“. Erinnerungen an politische Gefangenschaft
20.00 Uhr **Charlotte Gneuß:** Gittersee

Sonntag, 24. März 2024

- 11.00 Uhr** **Ulrike Rothe und Rebecca Hernandez Garcia (Hrsg.):** „Gemeinsam sind wir unerträglich“. Die unabhängige Frauenbewegung in der DDR
13.00 Uhr **Stephan Krawczyk:** Gelöste Stimmen. Berichte vom Widerstehen in der DDR

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Kooperation mit:



SÄCHSISCHE LANDESBEAUFTRAGTE
ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR

Do., 21. März 2024, 12.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Gerlinde Breithaupt
Wir teilen den Himmel
Gewagter Sprung von West nach Ost



Die autobiografische Erzählung beginnt im Jahr 1977, als die Autorin, damals Theologiestudentin in Heidelberg, in Erfurt ihren zukünftigen Mann kennenlernte. Der Rostocker Theologiestudent sah es als seine Berufung, Pfarrer in der DDR zu bleiben. Gerlinde entschied sich daher, zu ihm in die DDR überzusiedeln.

Sie erlebte so als ehemalige Westbürgerin das herausfordernde und oft mühsame Klein-Klein des DDR-Alltags. Das Ehepaar Breithaupt wurde von der Staatssicherheit beobachtet, die versuchte herauszubekommen, warum eine Bundesbürgerin sich freiwillig entscheidet, in der DDR zu leben. Die Autorin stellt das Werk vor und ihr Ehemann **Joachim Breithaupt** liest aus den Stasi-Akten.

In Zusammenarbeit mit dem **Neufeld Verlag**

Do., 21. März 2024, 14.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Weiß, Zündorf, Schmidtman (Hrsg.)
Umstrittene Umbrüche
Das Ende der SED-Diktatur und
die Transformationszeit in Brandenburg



Der Umbruch 1989/90 und die Transformation in Ostdeutschland sind ein ebenso bewegter und bis heute umstrittener Zeitabschnitt.

Auf der Grundlage aktueller Forschung zeigt das Buch am Beispiel Brandenburgs neue Perspektiven und ungewohnte Sichtweisen auf den Systemwechsel 1989/90 von der kommunistischen Diktatur zu einem demokratischen Rechtsstaat. Anschließend findet eine Diskussion mit **Thomas Schaarschmidt** (Historiker, ZZF Potsdam) zu den wichtigsten Thesen statt.

In Zusammenarbeit mit der **Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur**, dem **Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam** und dem **Metropol Verlag**

Do., 21. März 2024, 16.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation

Thomas Urban
Lexikon für Putin-Versteher



In den Duden hat es der Begriff „Putin-Versteher“ noch nicht geschafft, aber in Wikipedia: Der Artikel wurde nach dem russischen Angriff auf die Ukraine angelegt, es handelt sich demnach um Personen, die „Wladimir Putins Sorgen, Erwartungen oder Handeln“ nachvollziehen können und verteidigen. Mit deren Argumenten befasst sich das Buch, ebenso wie mit Putins Weltbild selbst, das sich aus vielen seiner Äußerungen zusammensetzen lässt. Der Aufstieg eines auf einen Außenposten in der DDR abgeschobenen KGB-Offiziers zum Kremlherrscher ist schon ausführlich dokumentiert worden. Dennoch ist wenig zur Vorgeschichte des russischen Krieges gegen die Ukraine ins Bewusstsein der meisten Deutschen gedrungen. Dieses Lexikon enthält Artikel zur Vorgeschichte und zu den Hintergründen des Krieges, sowie zu Putins Feldzug gegen den demokratischen Westen.

Moderation: **Reinhard Bohse**

In Zusammenarbeit mit **Edition.foto TAPETA**



Das Bürgerkomitee Leipzig e. V. folgte dem Aufruf „Solidarität mit der Ukraine - Zeigt Flagge! Es geht um unser aller Freiheit und Demokratie!“

Do., 21. März 2024, 18.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Peter Wensierski Jena-Paradies

Die letzte Reise des Matthias Domaschk



Freitag, 10. April 1981: In Jena steigt der 23-jährige Matthias Domaschk in den Schnellzug nach Berlin. Er möchte zu einer Geburtstagsfeier. Doch er kommt nie an, denn der vollbesetzte Zug wird in Jüterbog gestoppt und Matthias und drei weitere Personen festgenommen. Zwei Tage später ist er tot, nach einem Verhör in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Gera.

Was ist damals geschehen? Der Autor erzählt das Drama eines jungen Mannes, der auf der Suche nach sich selbst und einer lebenswerten Gesellschaft ist. Wie Teile eines Puzzles lassen überraschende Rückblenden in sein Leben das Bild einer unangepassten Jugend in einer Diktatur entstehen. Der Blick hinter die Kulissen des autoritären Machtapparates offenbart Erschreckendes und zeigt, wohin die Spaltung einer Gesellschaft in Freunde und Feinde letztendlich führt.

Der langjährige Spiegelredakteur **Peter Wensierski** erzählt von einer Generation Jugendlicher auf der Suche nach einem freien, selbstbestimmten Leben.



Am 30. Todestag von Domaschk wurde auf dem Jenaer Nordfriedhof im Urnenhain Illa ein Ehrengrab eingeweiht

In Zusammenarbeit mit dem **Ch. Links Verlag**

Do., 21. März 2024, 20.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Podiumsgespräch

Olaf Jacobs (Hrsg.)

Die Treuhand – Innensichten einer Behörde



„Treuhand“ – der Begriff steht bis heute für viele Ostdeutsche als Synonym für Willkür, Wirtschaftsmacht und intransparente Deals. Ein schwer durchschaubares System, in dem die Mächtigen die Vorteile genossen und keine Rücksicht auf Verluste nahmen, so die gesellschaftliche Wahrnehmung. Dabei privatisierte diese einst größte Staatsholding der Welt die komplette DDR-Wirtschaft, die nach 40 Jahren SED-Planwirtschaft 1989 vor dem Ruin stand.

Das Buch spürt der Geschichte der polarisierenden Institution und der Innenansicht der damaligen Akteure nach. Ausgehend von der wirtschaftlichen Situation 1989/90 werden die Startbedingungen, Chancen und Probleme der wirtschaftlichen Transformation deutlich. Erstmals kommen in 50 Interviews ehemalige Treuhandmitarbeiter zu Wort, über die bisher nur geschrieben und geurteilt wurde.

Nach der Vorstellung des Buches und des von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanzierten einmaligen Interviewprojektes kommt der Herausgeber mit **Matthias Hoferichter**, der die Interviews führte und der ehemaligen Treuhandmitarbeiterin **Petra Wiedmann** ins Gespräch.

Moderation: **Franziska Kuschel** (Stiftung Aufarbeitung)



Berlin, 1990: Demonstranten fordern von den Verantwortlichen der Treuhand verbindliche Aussagen zum Stahl-Standort Unterwellenborn. Sie werden vom Thüringer Wirtschaftsminister Dr. Scholz unterstützt.

In Zusammenarbeit mit der **Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur** und dem **Mitteldeutschen Verlag**

„Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ auf dem Areal der früheren Stasi-Zentrale



Bis 1989 thronte dieser monströse Gebäudekomplex als „Zwingsburg der SED-Diktatur“ mitten in der Stadt und wurde während der Montagsdemonstrationen am 4. Dezember 1989 friedlich besetzt. Heute ist die „Runde Ecke“ sowohl ein authentischer Ort der Geschichte von Repression und Unterdrückung in der DDR als auch von der Selbstbefreiung der SED-Diktatur durch die Friedliche Revolution.

In der geplanten Entwicklung zu einem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ wird sich die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ intensiv einbringen und sich vor allem auch für den Erhalt der historischen Substanz einsetzen, um zumindest die Dimensionen des Gebäudekomplexes erlebbar zu halten.

Die anstehende Neugestaltung bietet große Chancen, wesentliche Teile des Entwicklungskonzeptes der Gedenkstätte umzusetzen und die frühere Stasi-Zentrale im Dreiklang **„Repression in der SED-Diktatur – Friedliche Revolution – Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Folgen“** als einen Ort von lokaler Bedeutung mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zu konsolidieren.

GELÄNDERUNGANG „STASI INTERN“ HINTER DEN KULISSEN DER „RUNDEN ECKE“

Besonderer Rundgang durch den Gebäudekomplex der ehemaligen Stasi-Zentrale: Vom Keller bis zum Dachboden gibt es Einblicke in die verbunkerten Schutzräume, die hauseigene Poliklinik, die Kegelbahn oder Räume der Aktenvernichtung.

Termine : 21.03, 22.03., 23.03 sowie immer samstags
Treffpunkt: 16 Uhr im Foyer der Gedenkstätte

„Von der Burg zur Stasizentrale“ Erinnerungen an den Leipziger Matthäikirchhof Open-Air-Ausstellung



Die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ präsentiert im Rahmen der Diskussion um die Zukunft des Areals der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung auf dem früheren Matthäikirchhof eine Open-Air-Ausstellung.

Auf dem Hintergrund der mehr als 1000-jährigen Stadtgeschichte Leipzigs, die hier mit der „urbe libzi“ ihren Ursprung nahm, steht vor allem die Entwicklung seit Anfang des letzten Jahrhunderts im Mittelpunkt. Vom Verwaltungsneubau der Leipziger Feuerversicherungsanstalt 1913, über die Zerstörung der Matthäikirche und des gesamten angrenzenden Areals in der Bombennacht vom 4. Dezember 1943, der Nutzung der „Runden Ecke“ nach dem Ende der NS-Diktatur unter amerikanischer und sowjetischer Besetzung sowie schließlich als Sitz der Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) bis zur Besetzung während der Friedlichen Revolution am 4. Dezember 1989 und der nachfolgenden Auflösung wird die wechselvolle Geschichte dieses Areals bis in die Gegenwart erzählt.

Diese Bebauung des Areals durch die Staatssicherheit und deren Besetzung während der Friedlichen Revolution prägt die Erinnerung der letzten 35 Jahre. Das Stasi-Unterlagen-Archiv und die Gedenkstätte Museum in der „Runde Ecke“ halten diese bis heute wach.

AUSSTELLUNGORT
Goedelerring, ehemaliger Stasi-Neubau
in Nähe der Klingertreppe

Die Ausstellung wurde unterstützt vom Freistaat Sachsen und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



**REVOLUTION
DEMOKRATIE**



Fr., 22. März 2024, 12.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Edmund Kabisch Der Wahn der reinen Rasse

Das Buch dokumentiert quellenbasiert die NS-Medizinverbrechen und die Art und Weise, wie diese in der SBZ und DDR nicht aufgearbeitet, sondern vielmehr politisch und propagandistisch instrumentalisiert wurden. Dem systematischen Massenmord, der Zwangssterilisation und „Euthanasie“ sowie anderen NS-Medizinverbrechen fielen über 200.000 Menschen zum Opfer. Der Autor untersucht unter anderem den Einfluss der DDR auf die westdeutschen Euthanasie-Prozesse.



Der Band will besonders jungen Menschen Kenntnisse und Werte einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft vermitteln. Wo ist die Trennlinie zwischen Demokratie und Diktatur? Und was zeichnet eine Demokratie aus, was charakterisiert eine Diktatur?

Moderation: **Nancy Aris** (Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

In Zusammenarbeit mit der **Sächs. Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur** und **Editions La Colombe**

Fr., 22. März 2024, 14.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation

Zsuzsa Breier 1989. Das Jahr beginnt

Das Buch erzählt bestürzend aktuell vom Freiheitskampf der 1989er Zeitenwende in Ungarn und den beiden deutschen Staaten – aber nicht vom (bekannten) Ende her. Es führt durch wechselnde Ereignisse und Perspektiven in die damalige Zeit hinein. Vom frenetischen Beifall beim Wiener Neujahrskonzert für die „edle ungarische Nation“ über die propaganda-trockenen Neujahrgrüße eines Erich Honecker, bis hin zu dem merkwürdigen Wunsch von Bundeskanzler Helmut Kohl, die Bundesrepublikaner mögen „mehr Freude“ haben, so vielfältig ist das Archivmaterial, das Zsuzsa Breier kunstvoll zu einer neuen Geschichte der Friedlichen Revolution verwebt.



Moderation: **Kai Pätze** (Brill Deutschland | Vandenhoeck & Ruprecht)

In Zusammenarbeit mit **Vandenhoeck & Ruprecht**

Fr., 22. März 2024, 16.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Heike Liebsch
Wochenkinder in der DDR
Gesellschaftliche Hintergründe
und individuelle Lebensverläufe



Wochenkrippen und Wochenheime stellten in der DDR eine spezielle Form der Fremdbetreuung von Kindern dar. In diesen Einrichtungen wurden Kinder in der Anfangsphase bereits ab der sechsten Lebenswoche, später ab einem Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt untergebracht. Hier blieben sie während der Woche von Montag früh bis Freitag Abend rund um die Uhr. Nur an den Wochenenden kamen die Kinder nach Hause. Damit sollten vor allem die Mütter entlastet werden.

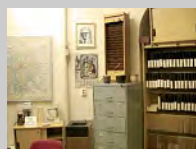
vor allem die Mütter entlastet werden.

Heike Liebsch arbeitet dieses System umfassend auf. Sie skizziert die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die historische Entwicklung der Wochenbetreuung ebenso wie die individuellen Auswirkungen auf die Menschen und Familiensysteme.

Dem wirtschaftlichen Nutzen gegenüber stehen die Berichte von betroffenen ehemaligen Heimkindern über die Folgen dieser Entfremdung von ihren Eltern. Es zeigt sich, dass Betroffene oftmals bis ins hohe Alter an psychischen und gesundheitlichen Spätfolgen leiden.

Moderation: **Tobias Hollitzer**

In Zusammenarbeit mit dem **Psychozial-Verlag**



„Stasi - Macht und Banalität“

In original erhaltenen Räumen der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit in Leipzig informiert die historische Ausstellung mit teils einzigartigen Ausstellungsstücken über Geschichte, Struktur und Arbeitsweise des DDR-Geheimdienstes.

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Fr., 22. März 2024, 18.00 Uhr, Kinosaal
Buchvorstellung und Gespräch

**Glaesmer, Wagner, Gahleitner, Fangerau
(Hrsg.)**

Ehemalige Heimkinder der DDR
**Traumatische Erfahrungen und deren Bewältigung
über die Lebensspanne**

In der DDR waren zwischen 1949 und 1989 etwa eine halbe Millionen Kinder und Jugendliche in Normal- und Spezialkinderheimen sowie Jugendwerkhöfen untergebracht. Ihre oftmals belastenden und traumatischen Erfahrungen und deren Folgen wurden bisher zu wenig beachtet. Das Buch fasst die wichtigsten Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsverbundes „TESTIMONY – Erfahrungen in DDR-Kinderheimen. Bewältigung und Aufarbeitung“ zusammen.



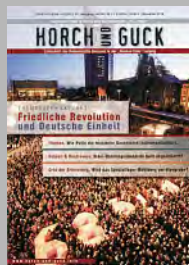
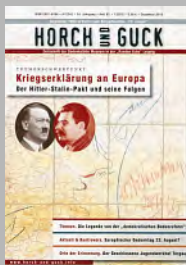
Die psychosozialen Konsequenzen von Missbrauchs- und Vernachlässigungserfahrungen und ihre Folgen für die psychische Gesundheit der Betroffenen werden thematisiert. **Heide Glaesmer** und **Doreen Hoffmann** stellen das Buch vor und kommen mit der Zeitzeugin **Sonja Spröbig** ins Gespräch.

Moderation: **Manuela Rummel** (Jugendwerkhof Torgau)

In Zusammenarbeit mit der **Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau** und dem **Verlag Klett-Cotta**

HORCH UND GUCK

Zeitschrift der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig



Bestellung unter: www.horch-und-guck.info

Fr., 22. März 2024, 20.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Podiumsgespräch

Udo Grashoff

„Die Schlägerei hört einfach nicht auf“

Jugendhaus Halle

Gefängnisalltag (1971-1990)



Aufarbeitung der Geschichte des Jugendhauses Halle – des größten Jugendgefängnisses der DDR. Der Haftalltag der Jugendlichen war durch einen strikten Tagesablauf, militärischen Drill und Drangsalierung, aber auch durch Eigensinn der Inhaftierten gekennzeichnet. Machtmissbrauch durch Bedienstete und die oft mit brutaler Gewalt durchgesetzte Häftlingshierarchie konterkarierten den offiziellen Erziehungsanspruch. Die Untersuchung schildert die Lebensbedingungen der Inhaftierten und analysiert die Ursachen des Scheiterns der angestrebten Umerziehung.

Dafür wurden Akten aus fünf Archiven ausgewertet und 20 Zeitzeugen-Interviews geführt. Der ehemalige politische Häftling Ralf Steeg erinnert sich: „Jeden Abend um acht Uhr dreht sich der Schlüssel in der eisernen Tür unseres Schlafsaals. Es beginnt die Zeit, in der sich der Drill des Tages in Form von bestialischer Gewalt entlädt. Die Leiter nennen diese Methode ‚Selbsterziehung‘. Die Herrschaftsordnung, die sich so etabliert, ist stabiler als jede Autorität von oben. In den Nächten im Jugendhaus habe ich den Glauben an den Menschen verloren.“

Dafür wurden Akten aus fünf Archiven ausgewertet und 20 Zeitzeugen-Interviews geführt. Der ehemalige politische Häftling Ralf Steeg erinnert sich: „Jeden Abend um acht Uhr dreht sich der Schlüssel in der eisernen Tür unseres Schlafsaals. Es beginnt die Zeit, in der sich der Drill des Tages in Form von bestialischer Gewalt entlädt. Die Leiter nennen diese Methode ‚Selbsterziehung‘. Die Herrschaftsordnung, die sich so etabliert, ist stabiler als jede Autorität von oben. In den Nächten im Jugendhaus habe ich den Glauben an den Menschen verloren.“



Das Buch wurde als Band 9 der Publikationsreihe vom Verein Zeitgeschichte(n) e.V. herausgegeben. Nach der Buchvorstellung kommt der Autor mit dem ehemaligen Häftling **Ralf Steeg** ins Gespräch über die Haftbedingungen in diesem DDR-Jugendgefängnis.

Begrüßung: **Anne Kupke** (Zeitgeschichte(n) e.V. Halle)

In Zusammenarbeit mit dem **Mitteldeutschen Verlag**
und dem **Zeitgeschichte(n) e.V., Halle**

Sa., 23. März 2024, 10.00 Uhr, Kinosaal
Lesung mit Musik

Dietrich Kessler Stasi-Knast



Dietrich Kessler ist langjähriger Chef der bekannten Ostrockband Klosterbrüder, die sich 1971 in „Gruppe Magdeburg“ umbenennen musste. Nach ständigen Repressalien stellte die Band, einzigartig in der DDR, einen gemeinsamen Ausreiseantrag. Die Folgen waren Berufsverbot und schließlich Inhaftierung durch das Ministerium für Staatssicherheit. Nach 20-monatiger Haft in Cottbus wurde Dietrich Kessler, wie viele seiner Schicksalsgenossen, vom

Westen freigekauft. Er ist bis heute als Musikverleger, Komponist und Musiker erfolgreich tätig.

Seine musikalische Lesung im ehemaligen Stasi-Kinosaal wird die ganze Bandbreite seines Lebens wieder lebendig werden lassen. Begleitet wird er von seinem Bandkollegen **Eberhard Klunker**, den er während seiner Haftzeit in Cottbus kennenlernte.

In Zusammenarbeit mit dem **Engelsdorfer Verlag**

Sa., 23. März 2024, 12.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Henryk Gericke Tanz den Kommunismus Punkrock in der DDR 1980 bis 1989



Dieses Buch porträtiert Punkbands, die in der SED-Diktatur illegal aktiv waren und der Pflicht zur staatlichen Einstufung konsequent einen Spieltrieb entgegensetzten, die sich um keine Erlaubnis scherten und illegale Konzerte in Kellern, Garagen und anderen versteckten Orten spielten. Henryk Gericke schließt mit seiner Publikation eine längst fällige Lücke zum Thema und belegt seine These mit ausgewählten Porträts. Denn Punkrock in der DDR

war nie vordergründig eine Strategie des Untergrundes - so der Autor - er war Rausch, Elementargewalt und ein sittenwidriges Fest der Sinne, für das man zahlte, weil man dem Staat nichts schenkte.

Moderation: **Juliane Streich** (Musikredakteurin)

In Zusammenarbeit mit dem **Verbrecher Verlag**

Sa., 23. März 2024, 14.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Michael Wala Der Stasi-Mythos



Bis heute gilt die für Spionage in der Bundesrepublik zuständige Abteilung Aufklärung der DDR-Staatssicherheit als einer der besten Auslandsgeheimdienste seiner Zeit. Von ihrem langjährigen Chef Stasi-General Markus Wolf und ehemaligen Mitarbeitern wird dieses Bild sorgfältig gepflegt. Unabhängig überprüfen ließ es sich bislang nicht. Michael Wala erhielt nun vollständigen und uneingeschränkten Zugang zum Geheimarchiv der Spionageabwehr des

Bundesamtes für Verfassungsschutz. Sein Buch legt offen, mit welchen Methoden der Verfassungsschutz versuchte, DDR-Spione ausfindig zu machen, und welchen Erfolg er hatte. Erstmals kann die Erzählung der Stasi-Offiziere an konkreten Akten geprüft werden.

Moderation: **Tobias Hollitzer**

In Zusammenarbeit mit dem **Ch. Links Verlag**

Sa., 23. März 2024, 16.00 Uhr, Kinosaal
Lesung und Gespräch

Lothar Tautz Die Solidarische Kirche als Wegbereiterin der Friedlichen Revolution



Mit der Gründung des Arbeitskreises Solidarische Kirche im Oktober 1986 erwuchs der DDR-Bürgerbewegung ein landesweites Netzwerk, dessen Mitglieder im Herbst 1989 maßgeblich die Friedliche Revolution mitprägten. Der Autor, selbst Mitbegründer der Solidarischen Kirche, stellt deren maßgebliche Wirkung auf (kirchen-)politische Entwicklungen bis in die Friedliche Revolution hinein dar. Anhand zahlreicher Quel-

len macht er deutlich, wie umfangreich sich das revolutionäre Potenzial des Herbstes 1989 unter dem Dach der Kirche entfalten konnte und wie sich die handelnden Personen in allen Politikbereichen qualifizierten. Der Band ist in der Schriftenreihe der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Sachsen-Anhalt erschienen.

Moderation: **Birgit Neumann-Becker** (Landesbeauftragte Aufarbeitung SED-Diktatur Sachsen-Anhalt)

In Zusammenarbeit mit der **Landesbeauftragten Aufarbeitung SED-Diktatur Sa-Anhalt** und dem **Mitteldeutschen Verlag**

Sa., 23. März 2024, 18.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Zeitzeugengespräch

Ariane Zabel
**Da verstand ich das erste Mal,
was Freiheit bedeutet**
Erinnerungen an politische Gefangenschaft

Mit dem 10. Band des Zeitzeugenprojekts erinnert der VOS auch 35 Jahre nach der Friedlichen Revolution an die Leidtragenden der kommunistischen Gewaltherrschaft. Kerstin Meisner und Karl Micklich wurden wegen Fluchtversuchen in der CSSR inhaftiert. Günther Werner kam in politische Haft, weil er Parolen schrieb und Flugblätter klebte.



Besonders tragisch ist das Schicksal von Ilona Hein, die als Neunjährige in ein Kinderheim zwangseingewiesen wird. Dort erlebt sie psychische und physische Gewalt und sexuellen Missbrauch. Die vier Lebensgeschichten zeigen die erschreckende, ihr Leben prägende, Vielfalt des Unrechts der SED-Diktatur auf, aber auch die unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Betroffenen.

Ariane Zabel stellt das Projekt vor und spricht mit den Zeitzeugen **Günther Werner** und **Kerstin Meisner**

Begrüßung: **Frank Nemetz** (Landesvorsitzender VOS Sachsen)

In Zusammenarbeit mit dem **Landesverband Sachsen
der Vereinigung Opfer des Stalinismus (VOS)**

Sa., 23. März 2024, 20.00 Uhr, Kinosaal
Lesung

Charlotte Gneuß
Gittersee

1976 in der DDR, im Dresdner Vorort Gittersee: Karin ist 16 Jahre, hütet ihre Schwester und hilft der renitenten Großmutter im Haushalt, die ihrer Zeit als „Blitzmädel“ während des Zweiten Weltkrieges nachtrauert. Karins Vater verzweifelt an der Reparatur seines Skodas wie an der des Familienlebens, und ihre Mutter würde am liebsten ein anderes Leben führen. Aufgehoben fühlt sich Karin bei Marie, die später die erste Frau auf dem Mond werden will. Und Karin ist verliebt: in Paul, der gerne Künstler wäre, aber im sowjetischen Uranbergbau arbeitet. Als er zu einem Ausflug aufbricht und nicht mehr zurückkommt, stehen eines Nachts zwei Uniformierte vor der Tür, und Karins Welt gerät aus den Fugen.



In Zusammenarbeit mit dem **S. Fischer Verlag**

So., 24. März 2024, 11.00 Uhr, Kinosaal
Buchpräsentation und Gespräch

Ulrike Rothe / Rebecca Hernandez Garcia (Hrsg.)
Gemeinsam sind wir unerträglich
Die unabhängige Frauenbewegung in der DDR



Nichtstaatlich organisierte Aktionen wurden in der DDR misstrauisch beäugt. Frauen spielten eine wichtige Rolle in der DDR. Ihre Wirkungsfelder, ihre Perspektivenvielfalt, aber auch ihre Kritik und ihr Widerstand gegen das SED-Regime waren nicht unerheblich. Die Ausstellung „Gemeinsam sind wir unerträglich“- Die unabhängige Frauenbewegung in der DDR macht auf die Frauen aufmerksam. Der gleichnamige Band

ist das Begleitbuch zur Ausstellung, die während der Buchmesse im Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv in Leipzig gezeigt wird.

Zahlreiche Dokumente, Fotos und Interviews zeigen, wie sich Anfang der 1980er Jahre die ersten Frauengruppen gründeten. Bald darauf entfaltete sich eine DDR-weit agierende Bewegung.

Moderation: **Jessica Bock** (Mitautorin, angefragt)

In Zusammenarbeit mit dem **Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig**,
Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.
und dem **Mitteldeutschen Verlag**

Stadtrundgang
„Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“

Der geführte Stadtrundgang erinnert an markanten Punkten der Leipziger Innenstadt an die historische Entwicklung des Jahres 1989. Zeitgeschichte wird am Ort des Geschehens lebendig und nachvollziehbar.



Termine zur Buchmesse: 21., 22. und 23. März 2024
Treffpunkt: je um 14.00 Uhr am Hauptportal Nikolaikirche
24. März: Treffpunkt um 11.00 Uhr

So., 24. März 2024, 13.00 Uhr, Kinosaal
Lesung mit Konzert

Stephan Krawczyk
Gelöste Stimmen
Berichte vom Widerstehen in der DDR

Krawczyk erzählt: „Mit mir wurden am 17. Januar 1988 viele andere verhaftet, die das Land verlassen wollten. Der Polizist, der mir bei der Verhaftung fast das Handgelenk gebrochen hätte: Was für ein beschämend ungestalter Kerl durfte mich in Nullkommanichts in ein Bündel Angst verwandeln. Wenn die Groben das Sagen haben, haben die Feinen weniger zu lachen. Irgendwann sind die Räume so eng, dass man sich nicht mehr drehen kann. Kein Laut kam dem Sänger über die Lippen, der gefesselt und mit loderndem Handgelenk im Verhau eines Klein-Lkw-Kastens mit der Aufschrift ‚Speiseeis‘ hockte.“



In diesem Buch kommen jene zu Wort, die sich über Jahrzehnte dem ideologischen Zugriff des SED-Staates entzogen, die „aus der Reihe tanzten“, Sand waren im Räderwerk der Diktatur. Ihre Geschichten sind viel zu wenig bekannt.



Stephan Krawczyk bei einem Konzert im Rahmen von „Leipzig liest“ in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ am 20.3.2016.

In Zusammenarbeit mit dem **Metropol-Verlag**

Vorschau

30. und 31. März 2024, je 13.00 bis 16.00 Uhr Ehemaliger Stasi-Bunker geöffnet

In der ehemaligen Ausweichführungsstelle des MfS in Machern können Besucher das 5,2 Hektar große, denkmalgeschützte Gesamtgelände mit allen erhaltenen Bauten und Anlagen sowie das komplette Bunkerinnere besichtigen. Sie erfahren hier u.a., wie die Stasi auch im Ernstfall die SED-Diktatur sichern wollte.

Donnerstag, 18. April 2024, 16.30 Uhr Gedenkfeier an der „Runden Ecke“ anlässlich des Jahrestages der Befreiung durch die US-Armee am 18. April 1945

Samstag, 04. Mai 2024 Museumsnacht Halle-Leipzig

Museum in der „Runden Ecke“, 18.00 bis 24.00 Uhr:

- Ständig Führungen zu Methoden der Beobachtung der Stasi, Telefon- und Postkontrolle, Stasi als bewaffnete Geheimpolizei u.a.
- Vorträge „Augen auf: Die optischen und akkustischen Überwachungsmaßnahmen des MfS“ und „Telefon- und Raumüberwachung des MfS“ von Experte Detlev Vreisleben
- Stasi-Schulungsfilm: „Wer ist wer? Über die Zusammenarbeit mit IM Eva“
- Kurzfilme: „Säuglingsmorde in der Frauenklinik“ und „Die verkohlte Transitleiche“
(Änderungen im Programm vorbehalten)

Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR, 18.00 bis 24.00 Uhr:
Führungen, Arndtstraße 48 (Südplatz, Linie 10 und 11).

Museum im Stasi-Bunker bei Machern, 17.00 bis 23.00 Uhr:
Rundgänge durch die ehemalige Ausweichführungsstelle

Montag, 17. Juni 2024 Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953

Die Bildrechte für die Buchcover und die dazugehörigen Klappentexte liegen bei den jeweiligen Verlagen bzw. Institutionen. Fotonachweise: S. 4 GMRE (Frank Jabin); S. 5 Wikimedia commons; S. 6 Bundesarchiv, Bild 183-1990-1219-006 / Franke, Klaus; S. 8 GMRE; S. 11 Bundesarchiv, MfS, BV Halle, AGL SachNr. 543: S. 169.; S. 16 GMRE.

Bürgerkomitee Leipzig e.V.



● Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24
04109 Leipzig
Tel: 0341/9612443
Fax: 0341/9612499
mail@runde-ecke-
leipzig.de

Postadresse:
PF 10 03 45
04003 Leipzig

Dauerausstellung „Stasi – Macht und Banalität“

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt 5 Euro.
Audioguides: Acht verschiedene Sprachen
Anfahrt: Goedelerring: Linien 1,3,4,7,9,12,14,15
Markt: alle S-Bahn Linien, Buslinie 89

Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Geöffnet: täglich 10.00-16.00 Uhr, Eintritt frei.
Führungen: für Gruppen auf Anfrage.

Stadtrundgang „Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“

Termin: Sa., 14.00 Uhr (ohne Voranmeldung),
für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).
Treffpunkt: Hauptportal Nikolaikirche.

Geländerundgang „Stasi Intern“

Termin: Sa. 16.00 Uhr (ohne Voranmeldung)
für Gruppen auf Anfrage
Treffpunkt: Eingangsbereich Museum in der „Runden Ecke“

Museum im Stasi-Bunker Machern

Geöffnet: letztes Wochenende im Monat, 13.00–16.00 Uhr
Führungen: für Gruppen auf Anfrage auch außerhalb der
Öffnungszeiten

Die Arbeit des Bürgerkomitees wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Leipzig und den Kulturraum Leipziger Raum.

Bürgerkomitee Leipzig e.V.
für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker